

Sommer 2014 – Zwei Törns in einem Sommer

Aufgezeichnet am Samstag, 26.7.14:

Nur 3 Tage sind wir jetzt hier in Kusadasi, die hatten es aber in sich.

Am Mittwoch in aller Frühe angekommen, besuchten wir gleich am ersten Abend und über Nacht unsere türkischen Freunde, die auch ein Boot hier an unserem Steg haben und uns im Januar zu Hause in Deutschland besucht hatten.

Sie haben eine kleine Hotelanlage in dem ursprünglichen Dorf Kirazli nicht weit von der doch recht großen Stadt Kusadasi "auf dem Land" in einer wunderbaren Landschaft mit Weinbergen und Olivenhainen - wir sind mega erstaunt, welch tolle Anlage aus der Baustelle vom Februar geworden ist. Damals durften wir im Rohbau der neuen Räume die Lage der Zwischenwände, Fenster, Türen und sanitären Einrichtungen mitplanen. In der kurzen Zeit sind zwei weitere Zimmer entstanden – eines davon in der Krone eines riesigen Walnussbaumes - sowie der kleine Pool und ein paar Wohlfühl-Inseln.



Weitere Fotos und eine Beschreibung sind hier zu finden:

<http://www.ephesuslodge.com/>

Wir wurden mit einem köstlichen Abendessen verwöhnt, der Salat kam aus dem eigenen Garten, der Chef stand selbst am Grill.

Ein ehemaliger Nachbar und langjähriger Freund wurde von uns schon vor Jahren mit dem Segelvirus infiziert und ist allein oder mit seiner Frau einige Male mit auf unserem Boot unterwegs gewesen. Nachdem sie die Scheine gemacht haben und ein paar Jahre als Charterer gesegelt sind, ist der Wunsch nach einem eigenen Boot in ihnen gereift.

So kommt dieser Freund nun mit uns hierher, um eine Jeanneau *Sun Odyssey 40DS* anzuschauen. Das Boot besichtigen und probe-segeln wir am Donnerstag zu dritt - die zukünftige Skipperin wird per Skype und Video-Ansicht zugeschaltet. Es gab am Vorabend beim ersten Anschauen von

außen, bevor der Eigner da war, noch große Bedenken, ob das Cockpit ausreichend groß und mit komfortablen Liege-Möglichkeiten ausgestattet ist, doch der erste negative Eindruck hat getäuscht und das Probe-Liegen allgemeine Erleichterung ausgelöst.

Das Rollgroß ist ein Wehrmutstropfen, unser Freund hätte lieber ein durchgelattetes Groß gehabt, doch der Rest hat überzeugt: obwohl ca. 10 Jahre alt, sieht alles aus wie neu. Vieles wurde erst kürzlich erneuert (z.B. 100 m Ankerkette, Dinghi, Großsegel, Rettungsinsel, Batterien, Unterwasserschiff), es gibt eine elektrische Winsch (zusätzlich zur Ankerwinsch) und auch der Salon wirkt durch die vielen Fenster, durch die man gut rausschauen kann (es ist eine Decksalon-Yacht), sehr großzügig. Stauraum ohne Ende, 3-Kabinen-Version, wobei die eine Kabine schon jetzt als Stau-Kabine genutzt wird, 2 Badezimmer, Salontisch absenkbar für weitere Liegemöglichkeiten. Der schweizerische Eigner übergibt mit Pött und Pann, unglaublich, was da noch alles dazu-kommt...

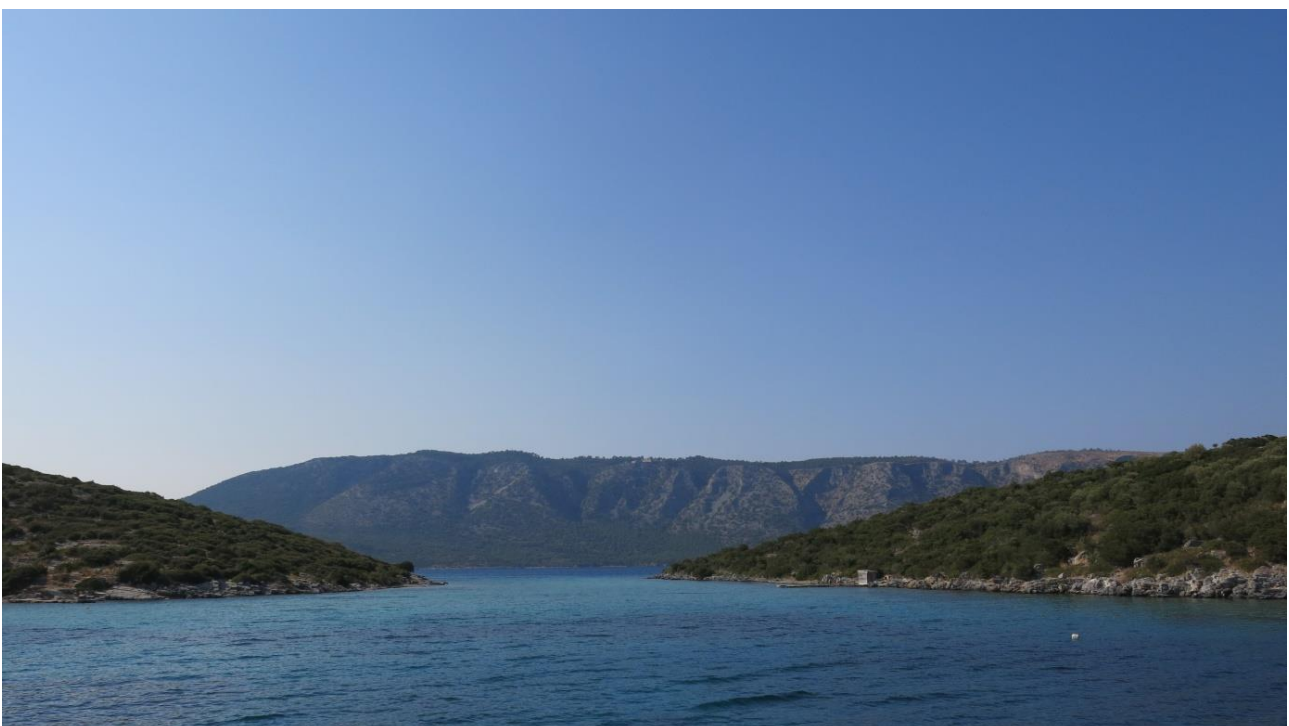
Tja, die beiden sind sich einig geworden und unsere Freunde haben das Boot tatsächlich gekauft. Sie werden Mitte August zur Bootsübergabe herkommen und dann gleich Urlaub damit machen.

Erst gestern sind wir dazugekommen unser Boot zu putzen, einzukaufen und alles klar zu machen. Wir haben den Besuch des Freitagmarktes sehr genossen und uns mit herrlichem Obst und Gemüse eingedeckt. Es gab noch einen netten Grillabend und nun soll es losgehen.

Samstag, 26.7.14 – Samos, Kasonisi – 12 sm

Wir sind um die Mittagszeit losgesegelt und gut 3 Stunden später im Paradies angekommen. Nur 12 sm von Kusadasi entfernt liegen wir an der Ostseite von Samos hinter einer kleinen Insel als einziges Boot in malerischer Umgebung bei klarstem Wasser.

Diese große Bucht „Mourtias“ hat mehrere Liegemöglichkeiten, zwei davon kannten wir schon: Kervelis unterhalb eines kleinen Hotels, welches hübsch am Hang inmitten von Zypressen liegt und Ormos Mourtias mit der Möglichkeit mehrere schöne Ausflüge zu unternehmen, z.B. zum Kloster oben auf dem Berg mit fantastischer Aussicht. Und nun, ganz neu für uns, liegen wir hinter dem Inselchen Kasonisi und sind ganz hin und weg, wie idyllisch es hier ist.



Sonntag, 27.7.14 – Samos, Kasonisi

Ein Tag Urlaub im Urlaub: wir genießen. Und schwimmen über seichten Sandgrund, der das Wasser türkisblau erscheinen lässt. Beobachten Fischer bei der Arbeit. So angeregt greift der Skipper zur Harpune und: es gibt Fisch zum Abendessen.



Montag, 28.7.14 – Pythagorion – 8 sm

Bei Flaute unter Motor nach Pythagorion. Unsere Crew-Liste, auf der die Kinder von Pfingsten her noch draufstehen, ist weiterhin gültig, auch gut. Es gibt jedoch im ganzen Ort keinen Laden, der eine SIM-Karte verkaufen würde. Also mache ich einen Ausflug im klimatisierten Bus nach Vathy (Samos-Stadt) und muss bei meiner Ankunft feststellen, dass die Läden montags (!) und mittwochs nachmittags geschlossen sind - die allermeisten jedenfalls, nur ein paar Souvenirläden sind geöffnet. (Der Direktbus braucht gut 20 Minuten und fährt so 6 Mal am Tag.)





Am Abend bewundern wir von unserem Liegeplatz am Kai aus die Urlauber und die Einheimischen, die wie auf einem Laufsteg an uns vorbeidefilieren, sie begutachten die Boote und das Angebot der zahlreichen Restaurants und Bars. Wir versuchen herauszubekommen, warum das Restaurant mit den blauen Stühlen total überfüllt ist, während dasjenige mit der weißen Bestuhlung heftig gemieden wird. An den Stühlen (des Skippers Hauptkriterium bei der Restaurant-Auswahl) kann es jedenfalls nicht liegen, sie sind in beiden Fällen sehr unbequem.

Schließlich mischen wir uns unter die Bummler, hören auf einem Bar-Schiff Live-Musik und schauen ein paar Fischern beim Leeren ihrer Netze zu.

Dienstag, 29.7.14 – Arki, Südost – 19 sm

Der Skipper besorgt in Vathy die SIM-Karte und dann gibt es traumhaftes Segeln: bei 3-4 Beaufort geht es hoch am Wind auf einem Bug durch bis in den Südosten von Arki. Dort ankern wir in Gesellschaft anderer Boote in einer für uns neuen Bucht, die nicht in den Handbüchern verzeichnet ist.

Wir sehen beim Schwimmen, dass mehrere sehr lange Taue auf dem Grund liegen, das gibt prompt später „Hafenkino“ als zwei Yachten nicht loskommen, weil ihre Anker in diese Taue verhakt sind. Auch eine Gulet weiter weg braucht sehr lange und etliches Hin- und Hergefare bis ihr Anker freikommt.

Wir nennen es „Hafenkino“ und schauen ungeniert zu, wenn andere Boote ihre An- und Ablege- oder Anker-Manöver durchführen, schließlich dient es der eigenen Sicherheit zu beobachten mit welcher Sorgfalt die Nachbarn ihre Anker einfahren, ob sie dabei unseren aus dem Grund lösen, ob sie Hilfe brauchen oder womöglich dann in der Nacht bei zunehmendem Wind auf Drift gehen könnten...

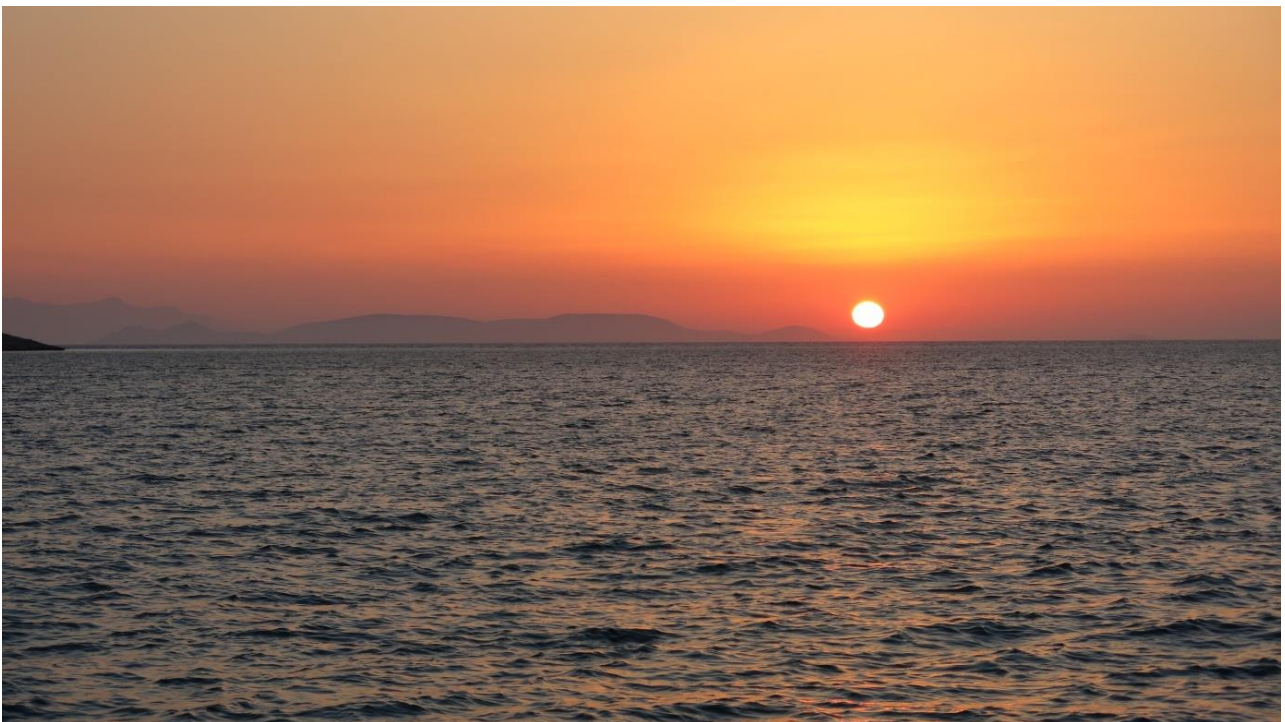
Mittwoch, 30.7.14 – Arki, Südost

Zu viel Wind, wir beschließen zu bleiben. Schwimmend erkunden wir eine Art „natürlichen Hafen“, in dem das Wasser sehr flach und der Grund sandig ist. Ein Segler, der hier mit Heckkleinen festgemacht hatte, musste in der Nacht bei viel Seitenwind den Platz verlassen. Außerdem gibt es eine Art „Schwimmbad“, zu dem wir uns gegen Wind und Wellen schwimmend kämpfen, in dem selbst es allerdings ganz windstill und ruhig ist. Schnorchelnd wird die Unterwasserwelt erkundet.



Donnerstag, 31.7.14 – Leros, Archangelos – 17 sm

Unser Ziel ist, nicht zu spät in Levitha anzukommen, also wird früh aufgestanden und der Sonnenaufgang so um 6 Uhr bestaunt.



Nach dem alltäglichen Frühschwimmen und dem Frühstück geht es los, doch der „versprochene“ Wind bleibt aus, wir „biegen vor der Zeit links ab“ – zu lange unter Motor macht einfach keinen Spaß – und landen in Leros, Archangelos. Hier ist einiges los mit Motorbooten und Segelschiffen in allen Größen und Formen – damit wir uns untereinander über die Boote unterhalten können, werden sie flugs benamst und so heisst der große Segler mit der Besatzung in roten T-Shirts bei uns nur „die Roten“, das Motorboot mit den riesigen Angeln (doppelt so hoch wie das schon große Boot selbst) wird zum „Fischereiminister“ erklärt, das Motorboot, welches aussieht wie halbiert, titulieren wir als die „Abgeschnittenen“...

Freitag, 1.8.14 – Leros, Archangelos

Kein Wind in Sicht, dafür gibt es Wolken: der wenige Wind, so er denn weht, kommt aus Süden und das bringt Bewölkung. Wir bleiben und der Skipper harpuniert 5 Fische, das Abendessen ist gesichert. Ich beobachte eine große Muräne - sie sieht aus wie eine dicke Schlange mit schwarz-gelbem Muster - und bin froh, dass der Skipper sie nicht vor seinen Pfeil gekriegt hat...



Samstag, 2.8.14 – Levitha, 19 sm

Und wieder Segeln vom Feinsten nach Levitha, einer relativ kleinen Insel am Rande des Dodekanes, zu der es keinen Fährverkehr gibt, die keine Netzanbindung hat und die nur von ein paar Fischern bewohnt wird. Sie haben auch Ziegen und Schafe, so gibt es am Abend in ihrer Taverna Fleisch aus eigener Schlachtung. Das Liegen im Bojenfeld kostet 7,-€ für die Nacht – eine weitere sommerliche Einnahmequelle der Bewohner. Richtig auffallend ist, dass es hier keine Motorboote gibt, nur etwa 10 Segelboote haben sich eingefunden.



Sonntag, 3.8.14 – Astypalea, Agrilithi, 27 sm

Unser AIS kommt erfolgreich zum Einsatz als wir plötzlich auf Kollisionskurs mit 3 verschiedenen riesigen Frachtern sind. Da heisst es Kurs und Nerven be-/halten und hoffen, dass sie ihrer Ausweichpflicht nachkommen. Das AIS verrät uns, wann wir mit welchem niedrigsten Abstand aufeinandertreffen werden – so alle Kurs und Geschwindigkeit beibehalten werden. Kitzlige Sache. Wir sind froh, als der Spuk vorüber ist! Allgemein begegnen wir unterwegs kaum anderen Booten, wenn überhaupt sehen wir nur am Horizont in großer Ferne andere Segler oder Motorboote.

Heute gibt es ganz anderes Segeln: achterlicher Wind schiebt uns nur unter Genua nach Süden, der Meltemi wird immer stärker, die Wellen höher, das Boot unruhiger bis wir schließlich im Süden von Astypalea ohne Welle unserem Ziel entgegensurfen, der Bucht Agrilithi – einem Highlight unseres letztjährigen Sommertörns. Und: „unser“ Platz, direkt unter der kleinen Kapelle, ist noch frei, wow! Heftige Fallböen sind hier an der Tagesordnung und erschweren auch das Heckleinen-Anlege-Manöver. Nachdem der einzige ankernde Segler die Bucht verlassen hat, sind wir ganz für uns, herrlich! Der Skipper fängt noch einen pfannen- und später bauch-füllenden Fisch, wir beschließen zu bleiben.



Montag, 4.8.14 – Astypalea, Agrilithi

Der Skipper ist vom Jagdfieber gepackt und macht wieder Beute. Ich wandere am Spät-Nachmittag meilenweit für 2 Äpfel, 1 Pfund Zucchini, 2 Gurken, 4 Nektarinen, 4 Bananen sowie 150 Fotos... Der Hinweg nach Schinondas und zum Mini-Markt in Analipsi ist geprägt von zahlreichen Fotostopps, da sich ständig interessante Ausblicke auf malerische Buchten, Solar-Anlagen, Ziegenherden und in die Weite zu den vorgelagerten Inseln und zur Hauptstadt Chora bieten. So schweißtreibend ist die Wanderung nicht, da permanent ein heftiger Wind weht. Den Rückweg schaffe ich – zwar schwer gepackt, dafür liegt das letzte Stück des Weges jetzt im Schatten - in gut einer Stunde.



Dienstag, 5.8.14 – Astypalea, Livadia-West – 4 sm

In Lee der Insel geht es ohne Welle nur mit der Genua und ordentlich Wind nach Astypalea, Livadia-West zum Ankern auf Sandgrund. Den Ausflug zur Inselhauptstadt Chora unternehme ich dann alleine, der Skipper hat zu große Angst, das Boot könnte bei den Hammerböen doch noch auf Drift gehen. Restaurierte Windmühlen, inseltypische weiße Häuser mit meist blauen Türen und Fensterrahmen, das Kastell thront oben auf dem Berg – und von dort gibt es wieder – genau – traumhafte Umschau in alle Richtungen! Auf dem Rückweg werden noch Besorgungen gemacht, auch unseren Müll werden wir los. Am Abend dann genießen wir die Sicht auf das beleuchtete Kastell.



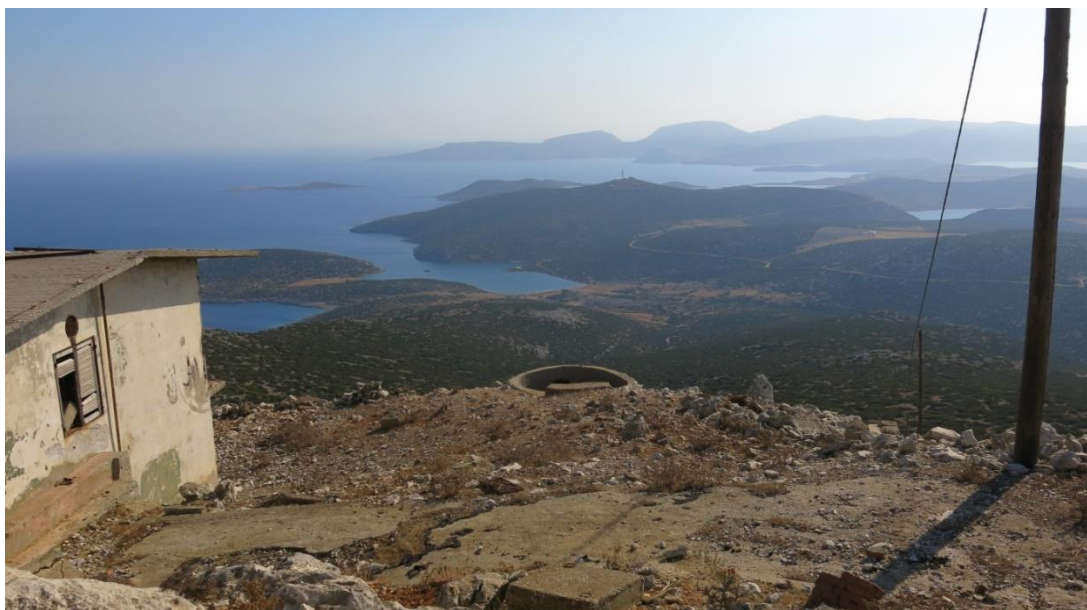


Mittwoch, 6.8.2014 – Astypalea, Agrilithi – 5 sm

Zurück in unsere Lieblingsbucht. Es gibt Badegäste, die mit Auto oder Motorrad zu dem kleinen Strand kommen, Angler, auch andere Segler und zu unserem Leidwesen auch ein recht großes Motorboot, welches so gar nicht in diese Landschaft passen will...

Donnerstag, 7.8.2014 – Astypalea, Agrilithi

Ein Ausflug zum höchsten Berg der Umgebung steht auf dem Programm, dort oben gibt es einen Sendemast (Cosmote: ja, Vodafone: nein), doch das eigentlich Sehenswerte ist natürlich die Rundum-Sicht auf Astypalea und die vorgelagerten Inselchen. ☺



Freitag, 8.8.2014 – Lipsi-Südbucht, Katsadia-Strand – 44 sm

Schon um 7 Uhr geht es los und 10 Stunden später sind wir immer noch am Wind 44 sm weiter nördlich, unglaublich. Dabei war vom 2. Reff bis zur kurzzeitigen Mittagsflaute unter Motor alles dabei, aber immer schönes Segeln - alles hat gepasst. Wir ergattern des Skippers Lieblings-Heckleinen-Platz in Lipsi Südbucht und gehen abends in das extravagante Strandrestaurant Dilaila mit seiner reichhaltigen, ungewöhnlichen Speisekarte und farbenfrohen Ausstattung zum Essen.



Samstag, 9.8.2014 – Lipsi-Südbucht, Katsadia-Strand

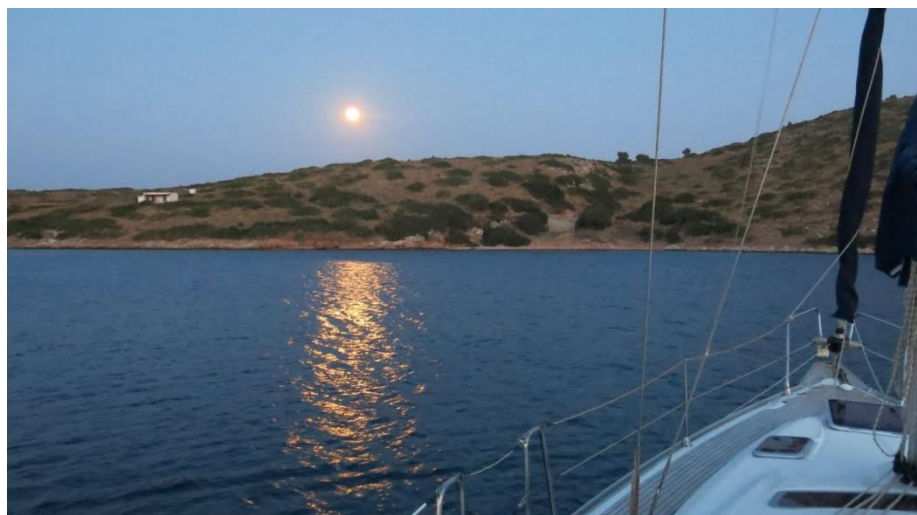
Auf einem wunderschönen Rundweg gelangen wir zur Hauptstadt der Insel und stocken unsere Obst- und Gemüsevorräte auf. Nicht nur hier, auf allen von uns besuchten griechischen Inseln gibt es gefühlt pro Einwohner mindestens eine Kirche, Kapelle oder wenigstens einen Bildstock. Eine kleine Auswahl der von uns binnen einer Stunde gesichteten Gotteshäuser:



Sonntag, 10.8.2014 – Arki, Porto Stretto: Glipapa – 12 sm

Gegen den Nordwind kreuzen wir hierher auf, aber die Strecke ist ja nicht so weit und bei um die 20 Knoten Wind auch gut machbar. Wir freuen uns, dass unser Heckkleinen-Stammplatz frei ist. Wer das Gebimmel der Ziegenglocken mag, ist hier genau richtig... Bei früheren Besuchen wanderten wir zur Hauptbucht (Augusta), dort gibt es 2 Tavernen, jedoch wenig Einkaufsmöglichkeiten: der Wirt der einen Taverne hat uns an Pfingsten Brot und Tomaten verkauft und noch Pflaumen dazu geschenkt, da der Minimarkt zu hatte. Bei anderer Gelegenheit gab es dort allerdings auch nichts Frisches.

Der Mond wirft am hellen Tag sein Licht aufs Wasser:



Montag, 11.8.14 - Samos, Kasonisi – 35 sm

Zurück zu den Anfängen... Es gelingt hoch am Wind bis zu Samos zu gelangen, doch durch die Samos-Straße ist aufkreuzen angesagt bei wechselnden Windrichtungen und –stärken, sehr böig. Wieder sind wir einziges Boot hinter dem kleinen Inselchen im Osten von Samos, prima.

Ich kriege Panik, als ich den Skipper beim Zurückkommen vom Schwimmen nirgends entdecke. Er ist zum Harpunieren los, aber selbst mit Fernglas nicht zu sehen. Also schwimme ich um eine Huk herum, in der Hoffnung, ihn dort zu finden – Fehlanzeige. Wieder Ausschau halten, in einer Stunde ist Nacht – was tun? Ein kleines Boot kommt vorbei und ich bitte die Insassen, doch mal um die Ecke rum nach meinem Mann zu suchen. Kaum sind sie weg, kommt er von der anderen Seite mit ein paar erlegten Fischen im Schlepptau und voller Eindrücke, da er grade einen recht großen Tintenfisch beobachten konnte – meine Güte bin ich froh! Er war eigentlich die ganze Zeit vom Boot aus sichtbar, aber wohl immer, wenn ich in diese Richtung geschaut habe, hinter einem Stein versteckt oder knapp unter der Wasseroberfläche verborgen. Als die Suchenden nach weiterem bangem Warten endlich auch zurückkommen, werden sie mit einer Flasche Wein belohnt.

Dienstag, 12.8.14 bis Donnerstag, 14.8.14 – Kusadasi – 12 sm + 4 sm

Es findet die Bootsübergabe der *Sun Odyssey* an unsere Freunde statt und wir feiern zusammen mit ihnen, den ehemaligen Eignern und türkischen Freunden. Nachmittags geht es in die nahegelegene Badebucht bei der Taubeninsel, denn die Hitze in der Marina und der Stadt sind übermächtig. Erst bei Nacht wird es erträglicher...



Freitag, 15.8.14– Samstag, 16.8.14 - Samos, Kasonisi – 12 sm

Mit frischem Proviant – auch vom riesigen Wochenmarkt, denn zufällig ist wieder Freitag, geht es los zum 2. Teil unseres Törns. Wir starten wieder mit einem Aufenthalt bei dem kleinen Inselchen an Samos Ostseite. Der Skipper meint, da würde der Tintenfisch vom Montag noch auf ihn warten. Ausgerüstet mit den Ratschlägen unseres türkischen Freundes harpuniert er den Oktopus – es ist

kaum zu glauben, aber er hat ihn (oder einen Kollegen) tatsächlich wieder entdeckt – und bringt ihn, der die Harpune und seinen Arm umschlingt, zum Boot. Nach dem Weich-Schlagen auf den Felsen, wie es auch die Einheimischen machen, und 30 Min. im Schnellkochtopf mit Wein und Essig gegart, schmeckt er köstlich und ist so zart, dass er auf der Zunge zergeht... Dieses Ereignis wird noch ausgiebig auf dem Boot unserer Freunde, die auch in die Bucht gekommen sind, begossen.



Sonntag, 17.8.14 - Agathonisi, Ormos Poros, nördl. Einschnitt (über Pythagorion) – 28 sm

Jeden Tropfen Wein und Bier von Pythagorion hat sich der Skipper hart verdient, denn wir ankerten in der Bucht vor dem kleinen Stadthafen und der Außenborder fiel während der Fahrt zum Kai aus. In der Hafeneinfahrt mit ordentlich Wind heißt es da kräftig Rudern!

In Agathonisi besuchen wir eine uns bis dato unbekannte Bucht und gehen vor Anker mit Heckleinen zum Land. Die Böen kommen genau von hinten und wir hoffen auf eine gute Nacht – doch von Ankeralarm (!) geweckt, bemerken wir mitten in der Nacht, dass die Böen nun seitlich kommen und der Anker nicht hält. Schnell die Leinen gelöst und frei geankert, noch ganz schlaftrunken kommen wir den Felsen gefährlich nahe, auweia!

Montag, 18.8.14 - Agathonisi, Ormos Poros, nördl. Einschnitt

Wir bleiben, gewöhnen uns an 25-kn-Böen, die den ganzen Tag wehen, und der Skipper repariert den Außenborder...

Dienstag, 19.8.14 – Donnerstag, 21. 8. 2014 – Phournoi, Kasidis – 25 sm

Endlich hat der Wind einmal gepasst und wir sind wieder auf dem abgelegenen, wunderschönen Phournoi gelandet! Auch das letzte Mal verlief die Anreise sportlich: vor 4 Jahren auf unserer Reise von Kroatien in die Türkei haben wir hier in der Nachbarcht Station gemacht und die Hammerböen kennengelernt, die mit 35-kn in die Bucht stehen. Doch am Mittwoch und Donnerstag erleben wir auch Windstille, genießen das Schwimmen und Schnorcheln sowie einen Landausflug, der die landschaftlichen Reize der Umgebung offenbart.



Dank des Windes - siehe Ziegenbart ☺ - ist die Hitze beim Wandern über Land ganz erträglich.



So klein die Insel sein mag – es gibt zwei (!) Fußballplätze...



Der Skipper informiert unseren französischen Nachbarn, als dessen Anker auf Drift geht – er kann ihm mit dem Beiboot hinterherfahren, da unser Außenborder ausnahmsweise einmal funktioniert... Und auch in der letzten Nacht müssen wir gut aufpassen, da die Böen diesmal um 90° versetzt kommen. Ein weiterer Ankerlieger, der sich sehr weit nach vorne in die Bucht gewagt hatte, schwebt nunmehr vom hohen Seegras gehalten in einer Ecke und könnte fast trockenen Fußes an Land gelangen, das bemerkt er allerdings erst am nächsten Tag um die Mittagszeit.

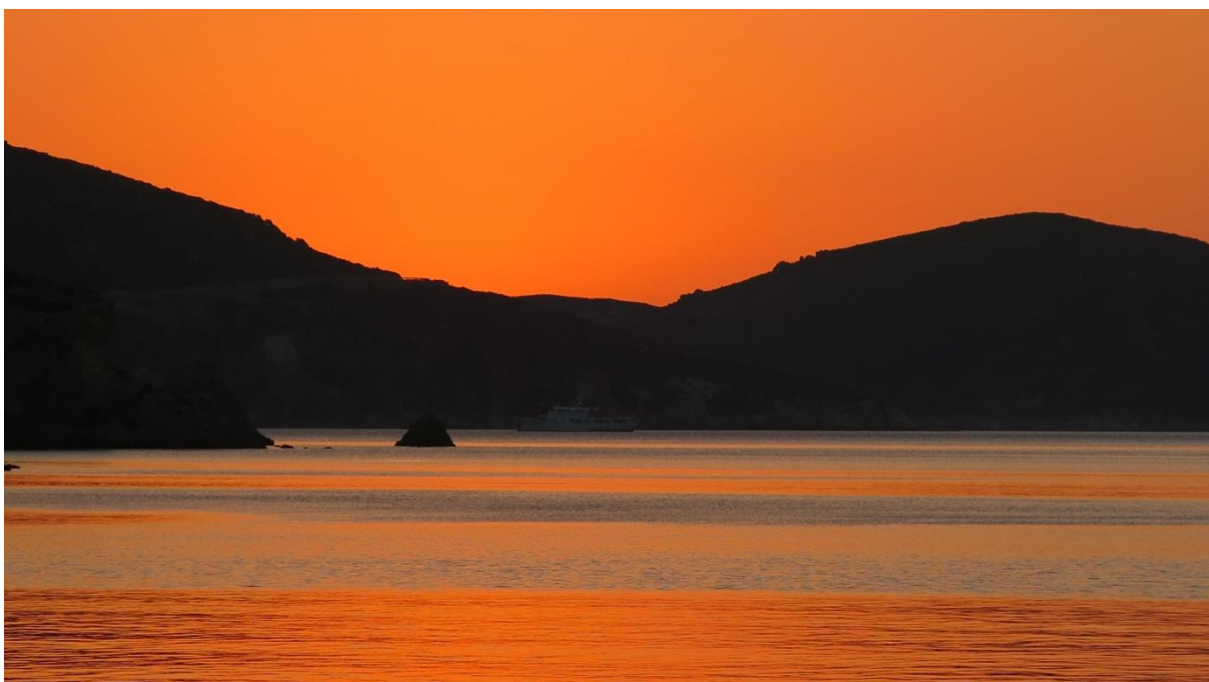
Freitag, 22.8.14 – Sonntag, 24.8.2014 - Patmos, Agria Livadia – 13 sm

Mit relativ wenig achterlichem Wind gelangen wir teils motorend in diese riesige Bucht und sind bass erstaunt, dass wir das einzige (!) Boot sind. Hier hätten wir zahllose Yachten und Motorboote erwartet, aber umso besser! Wir wandern zu dem benachbarten Ort Kambos, dort gibt es zwar einen gut sortierten Laden für Angelbedarf aber nur einen kleinen Markt, der außer Tomaten und Kartoffeln nichts Frisches anbietet. Ein Obst- und Gemüsehändler kommt nur morgens für eine halbe Stunde, erfahren wir. Das Bäckerauto, welches um die Mittagszeit laut bimmelnd seine Runde macht, wird mithilfe aller Besucher der Taverna, in der wir es uns wartend gemütlich gemacht haben, angehalten. Es hatte sich herumgesprochen, dass wir gerne ein Brot hätten und die Einheimischen sind total nett und hilfsbereit.



Am zweiten Tag bekommen wir Gesellschaft, unter anderem von der „Kalypso“ – Freunde, die ohnehin auch nach Patmos kommen wollten – wie schön, wenn solche Treffen klappen. Wir erzählen, bekochen uns gegenseitig und die Männer basteln am Kalypso-Rollbaum. Leider fängt das Ladegerät unseres Laptops noch im hohen Alter mit dem ungesunden Rauchen an.

Sonnenaufgang Patmos, Agriolivadi



Montag, 25.8.14 – Dienstag, 26.8.2014 – Leros Pantelis – 19 sm

Wieder ein Ankerplatz mit Kastellblick, diesmal außerdem mit Aussicht auf sechs Mühlen, die sich weißgestrichen vom blauen Himmel abheben. Der Amerikaner, der durch das kleine Museum im Kastell führt und seit einigen Jahren auf der Insel lebt, erzählt von seinen ersten Begegnungen mit den neuen Nachbarn und wie sie ihm erklärten, er müsse 2 Ziegen kaufen und auf dem Amt sagen, er habe eine Herde von 100 Tieren, denn dann bekomme er pro Ziege und Jahr 40 € Subvention. Sein Einwand „Und was ist, wenn ein Kontrolleur kommt?“ wurde mit dem Hinweis, der bekomme dann 200 € und alles sei ok, beiseitegeschoben...

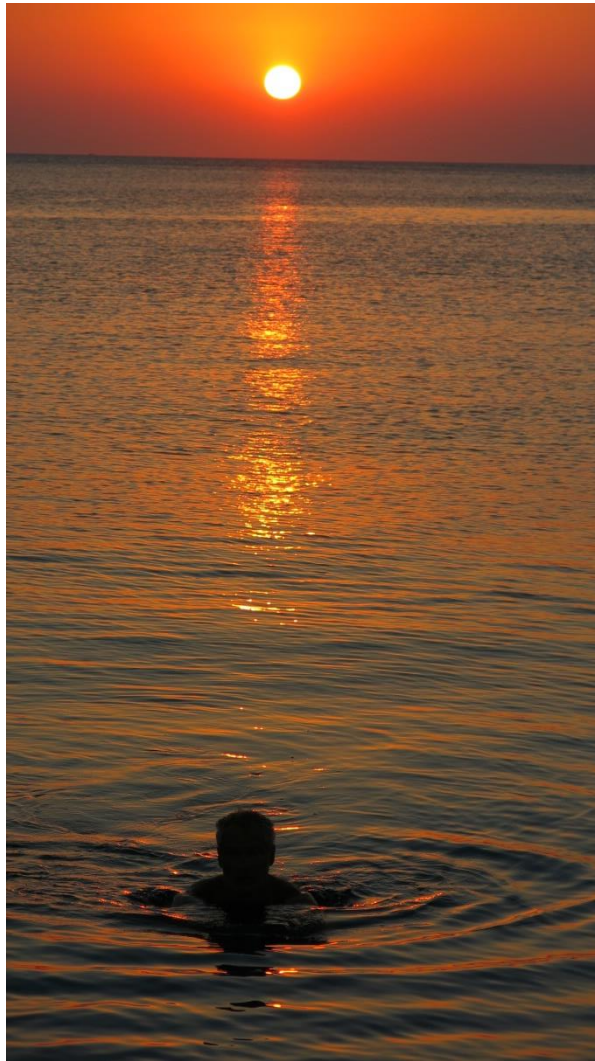


Gestern saßen wir noch am Abgrund, heute sind wir einen Schritt weiter 😊



Mittwoch, 27.8.14 – Güllük Körfezi, Kazikli, Paradise Bay - 31 sm

Da wir eine lange Strecke vor uns haben geht es schon bei Sonnenaufgang los, allerdings nicht ohne das obligatorische Morgen-Schwimmen...

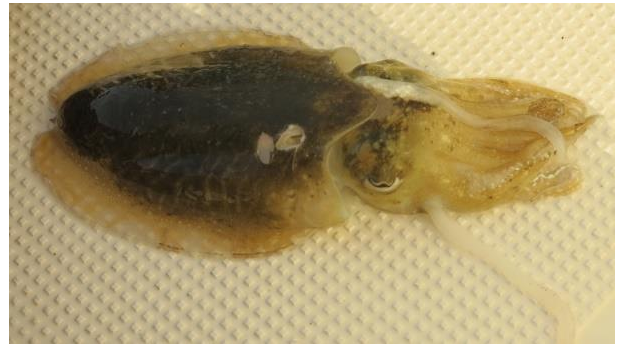


Die türkische Küste hat uns wieder, es grünt und es gibt Bäume an der Küste – doch auch mehr oder weniger hässliche und z.T. ruinenhafte Ferienanlagen. Wir wollen nachschauen, ob die Fischfarmen, wie in einem Yacht-Artikel beschrieben, aus den Ankerbuchten verschwunden sind: ja, die Liegeplätze sind frei, doch die Zucht-Anlagen sind in großer Anzahl und raumgreifend im Golf verteilt. Es ist interessant, die Arbeit der betreuenden Boote und Fischer zu beobachten, erfordert aber auch seglerisch große Aufmerksamkeit.





In der Paradiesbucht angekommen, merkt man von dem Treiben nichts mehr, davon abgesehen, dass das Wasser sehr, sehr trübe ist – von wegen mal kurz nachschauen, ob der Anker gut eingegraben ist, da geht gar nichts. Dafür gibt es in dem Golf oft gut haltenden Sandgrund. Nichtsdestotrotz gibt es auch hier Schnorchler, die mit der Harpune unterwegs sind und Fische - oder wie der Skipper einen kleinen Kalmar - fangen. Ein Türke hat sogar eine Riesenschnecke gefunden und präsentiert sie stolz am Ufer.



Donnerstag, 28.8.14 – Güllük Körfezi, Kiyikislacik, antikes lassos - 11 sm

Ankernd begutachten wir die Bucht, ob hier wohl der Crew-Wechsel in ein paar Tagen stattfinden kann und sind schnell davon überzeugt. Der Ort ist ein verschlafenes Nest, nicht weit vom Bodrum-Flughafen entfernt. Die antiken Stätten besuche ich ganz für mich alleine und mache tolle Fotos von Jalin aus der Vogelperspektive.





Am freitäglichen Obst-Gemüse-und-was-man-sonst-noch-so-braucht-Markt in Kiyikislacik werden die Vorräte aufgestockt und dann geht es zur kleinen Insel Salih Adasi: noch ein paar Tage die Seele baumeln lassen, das Schiff aufräumen und putzen für die 3 Neuankömmlinge.

Montag, 1.9.14 – Güllük Körfezi, Kiyikislacik, antikes lassos - 8 sm

Wir kehren zurück und legen dieses Mal am Kai an. In der Nacht werden wir von einer seltsamen Betriebsamkeit um uns herum geweckt und staunen nicht schlecht, als sich eine riesige Gulet in die winzige Lücke neben uns schiebt, ein Gefühl, wie wenn über Nacht neben dem eigenen Bungalow ein Wolkenkratzer gebaut worden wäre, ups. Es sind kulturhungrige, deutsche Rentner, die sich von einer netten Mannschaft von einer Sehenswürdigkeit zur anderen schippern lassen. Immerhin legt die Gulet am nächsten Tag kurzzeitig extra ab, damit Jalin auslaufen kann!

Dienstag, 2.9.14 – Güllük Körfezi, Kiyikislacik, antikes lassos

Die neue Crew hatte wegen eines kurzfristig anberaumten Bahnstreiks Schwierigkeiten von Dresden nach Hannover zum Flughafen zu kommen und musste auf ein Mietauto umsteigen, doch schließlich sind sie wohlbehalten an Bord und ich mache mich am Abend nach noch einem schönen gemeinsamen Tag auf den Heimweg.